

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landesverwaltung Dresden und des Statistischen  
Büros Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landesverwaltung Dresden und des Statistischen  
Büros Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landesverwaltung Dresden und des Statistischen  
Büros Dresden.

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## London zum Ausgleich mit Rom entschlossen

### Der englische Premierminister vor dem Unterhaus

London, 21. Februar.

Der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain hielt am Montag vor dem Unterhaus eine Rede, in der er den festen Willen zu einem Ausgleich mit Rom bekanntgab und sich außerdem für eine freundschaftliche Erörterung der Meinungsverschiedenheiten Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens einsetzte. Außerdem gab er auch seinen Entschluß bekannt, mit Deutschland Besprechungen aufzunehmen. Schließlich legte er die Vorgänge dar, die zum Rücktritt Edens führten.

Einleitend betonte der Premier seinen Entschluß, Meinungsverschiedenheiten durch friedliche Mittel und nicht durch Gewalt zu lösen. Außerdem wünschte er freundschaftliche Beziehungen zu anderen Völkern, die bereit sind, solche freundschaftlichen Gefühle zu erwidern.

„Aus diesen Gründen sind meine Kollegen und ich bestrebt, irgendeine Gelegenheit zu finden, um Besprechungen mit den beiden europäischen Rändern Deutschland und Italien anzunehmen, damit wir feststellen, ob es irgendeine gemeinsame Basis gibt, auf der wir vielleicht einen allgemeinen Plan der Befriedung in Europa aufbauen können.“

Nach einer kurzen Erwähnung des Halifax-Beschlusses in Deutschland wies Chamberlain auf das Gentlemen-Abkommen mit Italien vom Jahre 1938 hin sowie auf die Vorgänge im Juli des vorigen Jahres, die ihn veranlaßt hätten, eine persönliche freundschaftliche Adresse an Mussolini zu richten. Jedoch hätten sich Zwischenfälle im Mittelmeer ereignet, die es nach britischer Ansicht unmöglich gemacht hätten, Besprechungen mit Erlaubnis zu eröffnen. Am 10. Februar habe der italienische Vorkriegsminister nach einer Besprechung zwischen ihm und Eden erklärt, seine Regierung habe ihn mitteilen angewiesen, daß sie zu jeder Zeit bereit sei, Verhandlungen mit Großbritannien zu beginnen. Sie hege den Wunsch, daß die Besprechungen so umfangreich wie möglich sein und daß sie natürlich die Frage der formalen Anerkennung des italienischen Imperiums umfassen sollten, aber Spanien nicht etwa ausschließen. In Beantwortung dessen habe Eden erklärt, daß Großbritannien als Mitglied der Genfer Liga handeln müsse. Eine Woche später sei mitgeteilt worden, daß die italienische Regierung Verhandlungen eingeleitet habe, sich für einen baldigen Beginn der Besprechungen einzusetzen.

Der Premierminister fuhr fort, Eden sei in einem Punkt seiner Erklärung nicht ganz klar gewesen. Er habe es so dargestellt, als ob die italienische Regierung Großbritannien aufgefordert habe, jetzt oder nie Besprechungen zu beginnen. „Nichts“, erklärte Chamberlain unter Beifall dazu, „hat es in dem Meinungsaustrausch zwischen uns und der italienischen Regierung gegeben, was meiner Ansicht nach eine derartige Darlegung rechtfertigt.“

Die angekündigte Unterredung mit Grandi habe stattgefunden, und nachher habe er bei der Erörterung der Frage mit Eden, welche Schlussfolgerungen aus den Besprechungen gezogen werden müßten, das Empfinden gehabt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen beständen. Er wäre der Meinung gewesen, daß durch diese Besprechungen eine verbesserte Atmosphäre auf vielen Gebieten, und zwar insbesondere in Spanien, erzielt werden könnte. Eden aber habe eine Antwort zu erteilen gewünscht, daß nach Ansicht der britischen Regierung der Augenblick für den offiziellen Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht geeignet sei. Eden habe eine subtile Zurückhaltung von Freiwilligen in Spanien und eine Stellungnahme der italienischen Regierung zum Beispiel zur britischen Forderung für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zur Bedingung gemacht.

Ministerpräsident Chamberlain äußerte sich dann über seine Montagbesprechungen mit dem italienischen Vorkriegsminister. Grandi habe erklärt, von seiner Regierung angewiesen zu sein, eine Mitteilung zu überreichen, in der es heiße: Der italienische Vorkriegsminister freute sich, mitteilen zu können, daß die italienische Regierung die britische Forderung über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen angenommen hat.

Er, Chamberlain, habe seinerseits dem italienischen Vorkriegsminister mitgeteilt, daß auch die britische Regierung bereit sei, Besprechungen zu beginnen. Dem englischen Vorkriegsminister in Rom sei bereits mitgeteilt worden, daß die britische Regierung einen wesentlichen Bestandteil der Spanienfrage als einen wesentlichen Bestandteil des Abkommens ohne Regelung der Spanienfrage würde als nicht vollständig annehmen sein. Zweitens sei die britische Regierung ein loyales Mitglied der Genfer Liga. Wenn man also zu einem Abkommen gelangte, wüßte Großbritannien nachträglich die Billigung Genes dafür zu erlangen. Die Lage in Spanien dürfe während der Besprechungen nicht materiell durch Italien geändert werden.

„Ich bin“, erklärte Chamberlain, „niemals vollständig von der Richtigkeit eines Urteils, den ich einbringen habe, überzeugt gewesen als heute von der Richtigkeit der Entscheidung, zu der das Kabinett gekommen ist. Was wir zu tun verlangen, ist eine allgemeine Verabredung in Europa zu erzielen, die uns Frieden gibt.“ Chamberlain wies dann auf die Verbundenheit Englands mit Frankreich hin. Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens ein Abweichen von der Politik der enghischen Freundschaft bedeute.

Man müsse zu erreichen versuchen, die vier Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer freundschaftlichen Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen; dann werde man den Frieden Europas für eine Generation gesichert haben. Seiner Ansicht nach, schloß Chamberlain unter launhaftem Beifall, bedeute der Schritt der italienischen Regierung von heute einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung dieses Wunsches.

### Lawinengefahr

Mit der großen Führerrede ist für längere Zeit das politische Gesprächsthema gegeben. Jede Regierung wird sich in dieser Rede auf besondere Weise angesprochen fühlen. Der klare außenpolitische Kurs, mit dem Adolf Hitler die internationale Lage gekennzeichnet hat, enthält eine Fülle wegweisender Gedanken. Die großen weltpolitischen Zusammenhänge wurden in diesem Aufsatz besonders aufgezeigt, und die Staatsmänner des Auslandes haben jetzt Gelegenheit, die politischen Beziehungen, die ihre Länder zu Deutschland unterhalten, einer Prüfung zu unterziehen. Darüber hinaus aber enthält die Rede des Führers einen Appell, der an die Staaten und Völker in ihrer Gesamtheit gerichtet ist: die Anprangerung der internationalen Pressechamäleon. Mit schonungsloser Offenheit hat Adolf Hitler dieses entscheidende Problem behandelt und jede Rücksichtnahme beseitigt. Noch nie sind die verheerenden Auswirkungen der Völkervergiftung durch das bedruckte Papier der Welt in so überzeugender Weise vor Augen geführt worden.

Der die Rede am Lautsprecher aufmerksam verfolgt hat und ein Ohr besitzt für Feinheiten der Tönung und Sinnbedeutung, dem wird der Nachdruck und der persönliche Einschlag, mit dem der Führer diesen Teil seiner Ausführungen unterstrichen hat, nicht verborgen geblieben sein. Hier hat sich ein Gewitter entladen, mit dessen Ausbruch seit langem gerechnet werden mußte, weil die ausländischen Hebelkräfte keine Anstalten machten, von sich aus Vernunft anzunehmen. So wurden die Anklagen, die der Führer des deutschen Volkes gegen die Heber und Brunnenvergifter vorbrachte, zu einer schonungslosen Abschreckung. Die Welt weiß nun, welchen Wert wir diesen Dingen beimessen und wie verhängnisvoll wir die Entwicklung beurteilen, die sie in den letzten Jahren genommen haben.

Die bisher vorliegenden Auslandsstimmen zur Reichstagsrede des Führers beweisen, daß der Dieb gefessen hat. Die gleichen Blätter, die noch vor wenigen Tagen an der Gehkampagne führend beteiligt waren, können nicht umhin, ihren Lesern von der moralischen Ohrfeige zu berichten, die sie einstecken mußten. Erkenntlicherweise ist die Anprangerung anscheinend gerade dort auf guten Boden gefallen, wo man am meisten gefährdet hat: in England. Wir sind davon überzeugt, daß die scharf und präzise formulierten Anklagen ihre Wirkung auf die englische Bevölkerung nicht verfehlen werden. Gerade in bezug auf das deutsch-englische Verhältnis ist das Schuldbüchlein der Gehpresse voll. Den Engländern wurde in der Führerrede aufs neue erklärt, daß keinerlei unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden großen germanischen Völkern bestehen. Die nationalsozialistische Englandpolitik hat diesen Standpunkt von Anfang an vertreten. Immer wieder sind von deutscher Seite ehrliche Anstrengungen gemacht worden, Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen und wirklich freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Alle diese Bemühungen und Aussprachen, ja selbst die Entsendung unseres „Besten Mannes“, wie man die Mission Ribbentrops in London bezeichnet hat, waren jedoch nicht imstande, den verderblichen Einfluß der Londoner Gehblätter auszuhalten und eine Atmosphäre zu schaffen, in der allein eine wirkliche Völkerverständigung gedeihen kann. Unsere Geduld mußte sich einmal erschöpfen. Ein mächtiger Staat kann auf die Dauer nicht die Hand ausstrecken, wenn man auf der anderen Seite die eigene immer wieder zurückzieht. Wir sind heute in der glücklichen Lage, auf die englische Freundschaft, die wir nach wie vor ehrlich wünschen, warten zu können. Einseitige Männer innerhalb der englischen Regierung haben das auch erkannt und angefaßt, der zunehmenden Schwierigkeiten des britischen Weltreichs die Ueberzeugung gewonnen, daß England an einer Freundschaft mit Deutschland nur zu gewinnen hätte. Bisher sind jedoch die negativen Elemente so stark gewesen, daß die unbedingt not-

## Freudenfeuer und Begeisterung in Deutschösterreich

In Erwartung der Schuschniggrede am Donnerstag 19 Uhr im Bundesstag

Wien, 21. Februar.  
Am Montagabend kam es in Wien erneut zu Jubelfestlichkeiten der nationalen Kreise. Vor der Oper sammelte sich eine nach Tausenden und aber Tausenden zählende Menschenmenge, die nach dem Gesang des Hymnenliedes in zwei Gruppen durch die Stadt zog. In gleicher Zeit fand ein Festzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes statt. Die Straßen hallten wider von Heil-Hitler-Rufen und vom Gesang nationaler Lieder. Angehörige des österreichischen Jungvolkes des staatlichen Jugendverbandes veranstalteten ebenfalls einen Festzug, der vor dem Bundeskanzleramt endete.

Die Freudenfestlichkeiten trugen besonders auch in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Tausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört. In Bruck an der Mur hielt ein Volksgenosse nach der Uebertragung der Rede an die versammelte Menge eine Ansprache, an die sich ein Festzug anschloß. In Leoben war sogar die Beflaggung eines Rathauses von A. M. S. wegen angeordnet worden. Das gleiche festliche Bild boten die Orte des Oberlandes sowie in Weiz, Ob- und Süddeistermark. Reihliche Meldungen kommen aus allen größeren Orten aus den anderen Bundesländern. Entlang der Hügel bei der Stadt Steyr sah eine Flammenkette der Höhenfeuer. In Klagenfurt und Villach, in Salzburg und seinen Umgebungen, überall wurde mit einer Begeisterung sondergleichen gefeiert.

Allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers im Bundesstag an, die von Donnerstag 19 Uhr auf 19 Uhr verschoben wurde.

### Wöchentliche Versammlungssperre

Zur ruhigen Durchführung der Aufbaumassnahmen  
Wien, 21. Februar.  
Auslisch wird mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumassnahmen der österreichischen Bundesregierung am Dienstag, dem 22. Februar 1938, auf vier Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen werde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufmärsche mit Ausnahme jener der vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon bleiben ferner jene Versammlungen in geschlossenen Räumen, die wahlrechtlichen, korporatistischen oder vereinsmäßigen Charakter haben.

### Budeno aus Rom abgereist

Rom, 21. Februar.  
Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

Tables with financial data, including exchange rates and market prices.

Advertisement for 'Die Postherleher der Dresdner Nachrichten' with contact information and a date '25. Februar'.